

Herbst 2026

102

KiezBlatt

Zeitung des Kiezbündnisses Klausenerplatz e.V.



Wir reden miteinander!

Weitere Themen: Am Schloss fallen 34 Bäume / Zur Geschichte und Vorgeschichte der Hausbesetzungen / Deutsch-türkische Frauengruppe turnt seit 25 Jahren / Preisgekrönte Autorin im Kiez / Klima AG begleitet Projektwoche der Nehringschule / Katja und das „namasté“

www.klausenerplatz.de

Seite 2: Editorial

Seite 3: 34 Bäume sollen für Besucherzentrum am Schloss fallen

Seite 5: Knobelsdorffstraße: Keine Durchfahrt mehr!

Seite 7: Aufruf zur Demo gegen Mietenwahnsinn

Seite 8: Zweites Erzählcafé: Hausbesetzungen 1981 bis 1983 – vom Leerstand zum Widerstand

Seite 11: „Schöner kann es in der Stadt nicht sein.“ Interview mit Ex-Hausbesitzer Henry Westphal

Seite 12: Erzählcafé 3 zur Nachkriegszeit im Kiez am 24. September

Seite 13: Der Kiez in den 60er und 70er Jahren – Vorgeschichte der Hausbesetzungen

Seite 15: 25 Jahre deutsch-türkische Gymnastikgruppe

Seite 16: Bianca Schaalburg – Preisgekrönte Künstlerin im Kiez

Seite 17: Kulturnotizen

Seite 18: Schul-Projektwoche kooperiert mit der Klima AG

Seite 19: Space Buzz landet vor der Nehringschule

Seite 20: Katja Klein – 10 Jahre Inhaberin des „namasté“

Seite 21: Buchtipp: „Magisch“

Seite 22: Nachruf Dieter Sturm: Der Schaubühnen-Mitgründer lebte im Kiez

Seite 23: Sauberer Kiez – Kampf dem illegalen Müll

Gemeinsam erinnern

Wer hätte das gedacht! Das gemeinsame Erinnern an die entscheidenden Phasen der Entwicklung unseres Kiezes bringt die Menschen zusammen. Ilka aus unserem Redaktionsteam hatte die Idee, mit dem Format „Erzählcafé“ eine Veranstaltungsreihe zu starten. Wir rechneten beim ersten Thema „Integration“ mit 20-30 Besuchern. Als das Interesse aus dem Kiez aber wuchs, waren wir froh, dass die Ingeborg-Bachmann-Bibliothek uns einlud, die Veranstaltung dort zu realisieren. Dass fast 100 Besucher kamen und aktiv mitmachten, hatte keiner auf der Rechnung. Für das zweite Thema „Hausbesetzungen“ waren wir vorgewarnt – und hatten Mikrophone und eine Lautsprecherbox mit der Bibliothek vorbereitet. Diesmal kamen über 150 Interessierte und wir erhielten ein großartiges Feedback.

Am 24. September wird es wieder spannend – Zeitzeuginnen, die die Nachkriegszeit im Kiez miterlebt haben und erinnern, werden berichten und sich gerne mit dem Publikum zu den bewegten Zeiten im damaligen West-Berlin austauschen.

Wir danken allen, die unserer kleinen ehrenamtlich tätigen Gruppe von Berufstätigen, Rentnerinnen und Rentnern geholfen haben, Zeitzeugen zu finden und Fotos, Filme und Berichte aus längst vergangenen Jahrzehnten zu sichten. Wir danken den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die sich mutig auf das „rote Sofa“ gesetzt und dem gewaltigen Interesse aus dem Kiez gestellt haben und stellen werden.

Und wir applaudieren Ihnen allen, die so viel Interesse an dem zeigen, was diesen Kiez ausmacht. Und wenn Sie Lust haben, machen Sie doch mit. Schreiben Sie uns auch gerne, was für Themen Sie in der Reihe „Erzählcafé“ interessieren – an erzaehlcafe@klausenerplatz.de. Schreiben Sie uns auch Ihre Meinung zum KiezBlatt und machen Sie Vorschläge für die Berichterstattung – an kiezblatt@klausenerplatz.de.

Ihr
KiezBlatt -
Team

Fête de la Musique in der Seelingstraße



BrotGARTEN
BIO-BÄCKEREI
KONDITOREI und BISTRO
Seelingstraße 30
14059 Berlin
T. 322 88 80
www.brotgarten.de
7 Tage die Woche geöffnet

Besucherzentrum am Schloss: 34 Bäume fallen Komplexe Planung – Baubeginn verzögert sich

Was geschieht dort am Schloss Charlottenburg? Wege werden neu gezogen, Kanäle werden gebaut, Laster, Bagger und anderes schweres Gerät ist aktuell im Einsatz. Bald werden die Kommandos anrücken, um 34 Bäume vor dem Schloss zu fällen. Dann werden die Bauarbeiter kommen. Das sind die vorbereitenden Arbeiten für das große neue Besucherzentrum für das Schloss Charlottenburg.

Die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) möchte die Situation für Besucherinnen und Besucher des Schlosses verbessern. Ticket-schalter, Museumsshop und Info-Angebote sollen in einem zweistöckigen Neubau mit Glasfassade entstehen. Der zentrale Zugang zum Schloss wird im östlichen Flügel, dem „Küchenflügel“ eingerichtet.

Die Pläne für den Neubau datieren auf den Beginn des Jahrtausends zurück, der Architektenwettbewerb wurde 2021 abgeschlossen. Im Dezember 2025 wurde der Bauantrag eingereicht. Der Baubeginn verzögert sich derzeit, da Fragen zur Konstruktion aufgetreten sind, die gegebenenfalls eine „Anpassung der Planung“ erfordern. So steht es in der Antwort der Senatskanzlei des Landes Berlin an den Abgeordneten Ariturel Hack (CDU), der eine entsprechende Anfrage formuliert hatte.

Grund für die Verzögerung ist die Komplexität des Bauvorhabens. Denn ein Teilprojekt ist die Umgestaltung des östlichen Seitenflügels des Schlosses, der konzeptionell in den Neubau integriert wird. Außerdem werden zahlreiche ergänzende Baumaßnahmen in Bestandsgebäuden durchgeführt. Der Zeitplan sieht derzeit eine Fertigstellung des Gesamtprojektes im 1. Quartal 2029 vor. Angesichts eventuell erforderlicher Planungsanpassungen steht hinter diesem Termin jetzt ein Fragezeichen.

Protest gegen den Neubau gibt es von Anfang an aufgrund des Verlustes von 34 Bäumen. Alexander Straßmeir von der Senatsverwaltung schreibt in der Antwort



Zurzeit werden am Schloss Kanäle und Wege gebaut.

an Ariturel Haack, MdA, dass mehr als die Hälfte dieser Bäume geschwächt seien. Die Pflanzungen erfolgten Mitte der 60er Jahre. Weiter heißt es, dass „in Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt Berlin insgesamt 20 neue Bäume am Besucherzentrum, dem Schlossplatz und dem westlichen Teil des Schlosses neu gepflanzt“ werden. Alle Planungsstände seien mit dem Landesdenkmalamt Berlin abgestimmt.

Kritik an dem 12-Millionen-Euro-Projekt wird auch auf der Seite www.entwicklungsstadt.de geübt, auf der sich u.a. Experten zur Stadtplanung austauschen. „Unnötig, störend und Geldverschwendung“, heißt es in einem Kommentar; „Völlig überflüssig, passt überhaupt nicht zum Schloss“ oder „Noch nie von Smartphones und E-Tickets gehört?“ „Schauderhaft, wie die Ansicht des Schlosses zugebaut werden soll.“ Oder: „Völlig überdimensioniert.“ Der Verlust von 34 Bäumen sei angesichts der „Klimathematik eigentlich skandalös“. Auch der Hinweis auf steigende Kosten für Reinigungsdienste und Sicherheitspersonal fehlt nicht. *alb*

Gynäkologische Praxis
Dr. med. Neumann-Strätz

Sprechstunde Mo – Fr
telefonische Anmeldung erbeten

Witzlebenstrasse 3
14057 Berlin
Telefon: 322 20 22

Nehringstr. 6 • 14059 Berlin

& Coffee

Breakfast • Lunch • Cake

Frühstück, Mittagessen, Kaffee,
Kuchen und vieles mehr
Nehringstr. 6, 14059 Berlin
Öffnungszeiten: Di – So 9-19 Uhr

Amica

Alltagshilfe Becker

Haushalt
Begleitung
Entlastung

1 STD.
GRATIS

Tel **0157 58047905**
amica-alltagshilfe-becker.de

Hildegard v. Bingen

Kräuterkunde

Info-Telefon 364 30 358
www.danieladumann.de

BUCH
HANDLUNG
GODOLT

Danckelmannstr. 50 • 14059 Berlin
Tel. 030 2505 85 47
Fax 030 9836 56 73
info@buchhandlung-godolt.de
www.buchhandlung-godolt.de

physio-klausenerplatz.de

PHYSIOTHERAPIE
am Klausenerplatz

Gardes-du-
Corps-Str. 4
T: 453 10 216

ergo-klausenerplatz.de

ERGOTHERAPIE
am Klausenerplatz



Umfrage zum geplanten Besucherzentrum am Schloss:

Ist das 12-Millionen-Projekt notwendig?



Der Entwurf des Architektenbüros bez+kock aus Stuttgart hat den Architekten Wettbewerb mit diesem transparenten Gebäude mit Glasfassade gewonnen.

Im Kiez haben wir Anwohner zu den Plänen für ein neues Besucherzentrum gefragt. Brauchen Besucher das? Soll man dafür 34 Bäume fällen? Ist es angemessen, 12 Millionen Euro dafür auszugeben? Unabhängig davon, wen wir befragten, für ein neues Gebäude mit Glasfassade vor dem Schloss gab es keine Sympathien und schon gar nicht für die Fällung von 34 Bäumen. Viele kannten die Pläne auch noch gar nicht.

Einige Zitate:

„Keine Bäume fällen! Keine Glasfassade vor dem Schloss!“
 „12 Millionen? Nein!“
 „Alternative: Kollektivbüro vor dem Kassengebäude!“
 „Einfach nicht bauen!“
 „Man braucht das nicht!“
 „Was soll der Quatsch?“
 „Bäume sollten nicht gefällt werden!“
 „Das ist der Mallorca-Effekt, der einem die Laune verderbt!“
 „Es gibt schon einen Ticket-Shop.“ „Was zu verändern dient nur dazu, mehr Geld einzunehmen.“ „Jede Behörde wird abgebaut, wieso soll dann im Schloss Personal eingestellt werden?“
 „Wer will eigentlich diesen Bau?“

Es gab oft Kopfschütteln bei der Vorstellung das Schloss zuzubauen. Einige kannten die Pläne gar nicht, andere dachten, der Plan vom Anfang der 2000er Jahre sei gar nicht mehr aktuell. „Das Schloss wirkt für sich, ist extra so gebaut, dass man von der Schloßstraße kommend freie Sicht darauf hat.“

„Jedes Gebäude, das nicht gebaut wird – außer Wohnungen – ist begrüßenswert.“
 „Möglicherweise ist es ja aus Sicht der Stiftung Schlösser und Gärten sinnvoll.“
 „Geld sollte lieber für Wohnungen ausgegeben werden!“
 „Nicht schön, könnte sinnvoll sein, aber Bäume fällen auf keinen Fall!“
 „Größenwahnsinnig!“ „Überdimensioniert!“ „Gar nicht erforderlich!“
 „34 Bäume fällen, und 12 Mille für einen Neubau ausgeben – dagegen! Besucherzentrum und Ticketshop kann man überall in den anderen Gebäuden unterbringen.“
 „Sind die Bäume wirklich krank? Nachweislich sturzgefährdet?“
 „Wozu Bäume fällen? Was soll das?“
 „Wo werden jetzt Tickets verkauft? Besucher, die Interesse haben, finden auch so den Weg.“

„Eine Imbissbude am Schloss unter die Bäume als Alternative!“
 „Die Alternative: das ehemalige Postgebäude gegenüber als Besucherzentrum – wo jetzt der Möbeldesigner drin ist. Flügel im Schloss stehen auch leer, z. B. da wo jetzt der Souvenirshop drin ist. Ein Café könnte man da machen, Liegestühle aufstellen. Oder auch mobile Gebäude.“
 „Als hätten wir als Berliner keine anderen Probleme als ein Ticketverkaufshäuschen, für das 12 Millionen nötig sind!“
 „Wir steuern auf Digitalisierung zu und wollen wieder zurück zum Analogen! Befürworte ich in keinsten Weise!“

Eva Gömüsay und Bettina Henn

Keine Durchfahrt zur Autobahn mehr

Anwohner kämpfen für Sperrung der Knobelsdorffstraße

Im Moment, Ende Juli, ist der Verkehr in der Knobelsdorff- und in parallelen sowie den anderen Straßen im Klausenerplatz-Kiez relativ entspannt. Nach Ende der Schulferien wird sich das wieder ein Stück weit verändern. Aber, wenn der Autobahnanschluss an der Knobelsdorffstraße nach Fertigstellung von Ringbahn- und Westendbrücke wieder in Betrieb ist, wird der Durchgangsverkehr im Kiez wieder stark zunehmen. Noch einmal drastisch verstärken wird sich der Verkehr dann mit Beginn der Bauarbeiten im Autobahndreieck Funkturm. Auch nach Abschluss der Bauarbeiten wird die Verkehrsmenge jedoch auf höherem Niveau bleiben als vor Sperrung der Brücken. Grund hierfür ist, dass alle jetzigen Ein- und Ausfahrten im Autobahndreieck wegfallen und nur unzureichend durch eine Ein- und Ausfahrt von der AVUS ersetzt werden.

Der Durchgangsverkehr im Klausenerplatz-Kiez wird wesentlich durch Fahrten von und zur Autobahn verursacht. Deshalb schlägt das Kiezbündnis Klausenerplatz e.V. seit mehr als 15 Jahren eine Sperrung der Knobelsdorffstraße für Kfz in beide

Richtungen an der Sophie-Charlotten-Straße vor. Die Knobelsdorffstraße soll dabei zwischen Danckelmann- und Sophie-Charlotten-Straße für Anwohnende wie bisher nutzbar sein. Ergänzend sind begleitende Maßnahmen in Horstweg, Seeling- und Danckelmannstraße erforderlich.

Im Herbst 2022 wurde ein im Auftrag des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf erstelltes Mobilitätskonzept vorgestellt, in dem ebenfalls entsprechende Maßnahmen enthalten sind. Eine der Grundlagen bei der Erarbeitung des Mobilitätskonzeptes war eine intensive Beteiligung von Anwohnenden durch Veranstaltungen, Gespräche und Möglichkeit zu schriftlichen Stellungnahmen. Von Bezirksstadtrat Oliver Schruoffeneger wurde in der Folge mehrfach die Umsetzung des Mobilitätskonzeptes zugesagt.

Anfang dieses Jahres wurde eher zufällig bekannt, dass der Bezirksstadtrat beim Thema Durchgangsverkehr vom Mobilitätskonzept abweichen will. Für die Knobelsdorffstraße wurde nun an der Sophie-Charlotten-Straße nur noch das Verbot der

MARC'O VELO
 Sophie-Charlotten-Str. 29
 14059 Berlin/Charlbg
 Tel. 030 - 321 39 49
 vsf fahrradmanufaktur

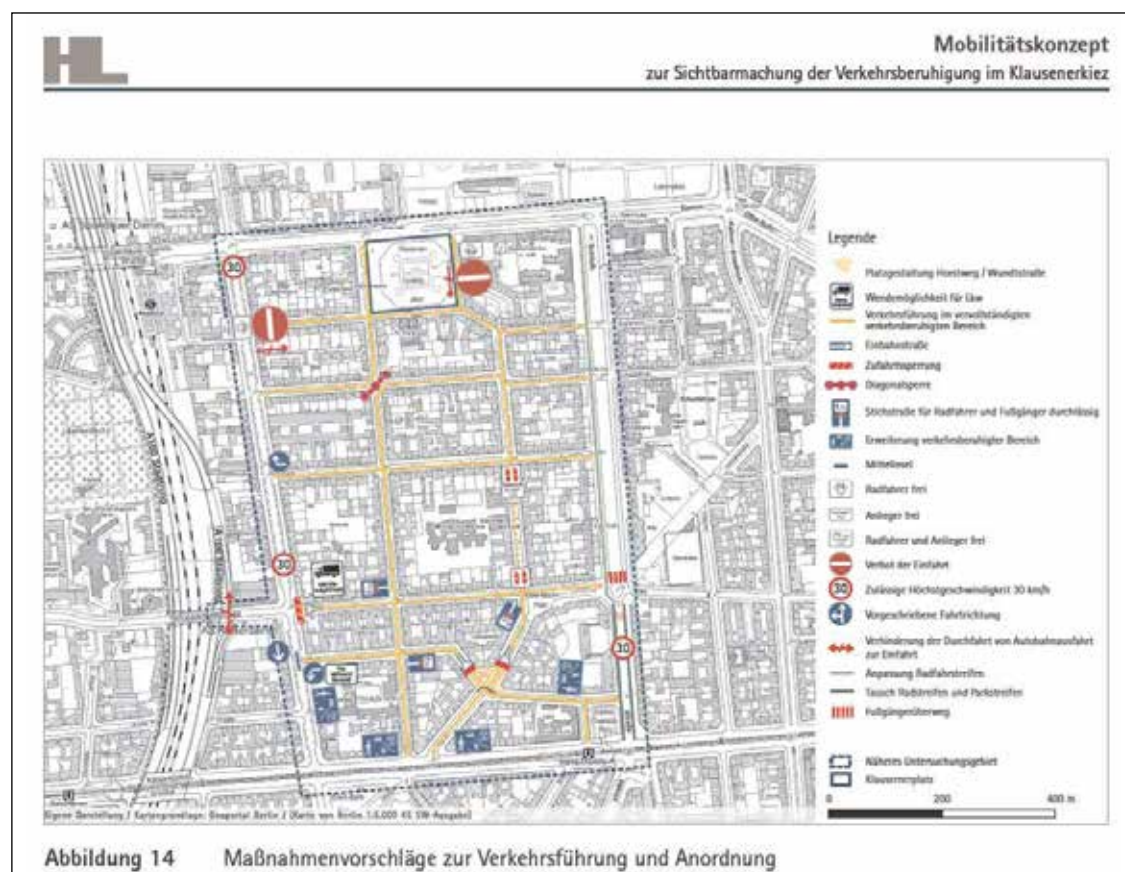
Seit 2007
goldesel holzwerk
 Seelingstraße 7 • 14059 Berlin
 030 820 77 158 • goldesel-berlin.de
 Nichtraucher Kneipe

HOBEX
 FACHHANDELS-GMBH
 PARTNER FÜR LICHT + HANDWERK
 Groß- und Einzelhandel für Allgemeinbeleuchtung, Halogen-, Leuchtstoff-, Energiesparlampen, Spezial-Leuchtmittel aller Art, Elektrowerkzeuge, Zubehör + Service für Metabo, Bosch, Spit-Imper, Ryobi, Fein, Black & Decker, Bolzensetz- u. Gas-Nagelschrauber, Metall, Stein, Beton, Möbelbeschläge der Marken Hettich u. Häfele, Fußmatten (Kostart, Aufmaß), MIELE Gesamtprogramm
 Wundtstraße 24 • 14059 Berlin
 Telefon 030 / 3 21 40 40

Milidia Feinkost
 Catering & Partyservice
 Antipasti • Mediterrane Küche • Kalte Platten • Warme Gerichte • Fingerfood • Hausgemachte Kuchen • Käse, Oliven, Aufstriche
 Nehringstr. 3a • 14059 Berlin
 mobil. 0178 625 47 94
 mail: milidia.feinkost@gmx.de
 Mo. bis Fr. 8 - 19 Uhr

Taverna Karagiosis
 Griechisch-Orientalische Spezialitäten
 Klausenerplatz 4
 14059 Berlin
 Tel. 321 20 05
 Fax. 302 09 05 805
 taverna-karagiosis@web.de
 taverna-karagiosis-berlin.de

Stimme Sprache Bewegung
 Praxis für Logopädie und Physiotherapie
 Inhaberin: Dorothea Ziller
 Nehringstraße 12
 14059 Berlin
 Tel. 030 398 777 00
 info@stimme-sprache-bewegung.de
 www.stimme-sprache-bewegung.de
 Termine nach Vereinbarung



 gemeinnützige Gesellschaft für Arbeit, Bildung und Wohnen mbH

Die abw gGmbH stellt im Klausenerplatz-Kiez die folgenden Angebote für Sie bereit:

SPRACHSCHULE
Sophie-Charlotten-Str. 30
Kontakt: 030-322 20 33

Schulabschlüsse – Berufsbildungsreife
Sophie-Charlotten-Str. 83a
Kontakt: 030-326 53 53

Betreutes Jugendwohnen
Nehringstr. 28
Kontakt: 030-955 974 27
www.abw-berlin.de

Finde innere Ruhe, Kraft und Energie!

 Qigong für mich

Leichte Bewegungsübungen & Meditation in Gruppen- und Einzelunterricht

ANNIKA EBERLEIN
www.qigong-fuer-mich.de
Mobil / Signal: +49 176 500 21503

OPTIK
AM KLAUSENER PLATZ

G. BRÜNTGENS
KLAUSENERPLATZ 23
14059 BERLIN
TEL./FAX 030 - 321 85 01
E-MAIL: g.bruentgens@gmx.net

 ProCurand

Im Alter zufrieden und umsorgt leben

Service-Wohnen

- 132 helle, komfortable Apartments in bester Citylage am Schlosspark Charlottenburg

Pflege mit Herz:

- 130 Pflegeplätze in Einzel- und Doppelzimmern
- hauseigene Küche, tägliche Wahlenüts

gemeinnützige ProCurand Seniorendomizil Wilhelm-Stift
Ernst-Bumm-Weg 6
14059 Berlin-Charlottenburg
Telefon 030 / 36 41 01 400
www.procurand.de

Einfahrt angekündigt, das durch eine Fahr-
bahnverengung unterstützt werden soll. Aus
Sicht des Kiezbündnisses kann dadurch zwar
eine Verringerung des Durchgangsverkehrs
erreicht werden, aber nur in beschränktem
Umfang. In einem Gespräch zwischen
Vertretern der Bezirksverwaltung und
Kiezbündnis wurde über deren Vorhaben
– eventuell mit zusätzlichen Maßnahmen
– diskutiert. Letztendlich sieht das Kiez-
bündnis aber in einer Sperrung der Knobels-
dorffstraße für Autos in beiden Richtungen
einschließlich begleitender Maßnahmen in
Horstweg, Seeling- und Danckelmannstraße
die wirksamste Verhinderung von Durch-
gangsverkehr von und zur Stadtautobahn.



Gesperre Knobelsdorffstraße 2011/12

Der Bezirksstadtrat will bisher anscheinend
an seinem Vorhaben der einseitigen Sper-
rung festhalten. Das heißt: Anders als bis

zum Jahreswechsel versprochen, soll eben
nicht die vom Kiezbündnis befürwortete
und mit umfangreicher Anwohner-
beteiligung im Rahmen des für das Bezirks-
amt gutachterlich entwickelten Mobili-
tätskonzeptes vorgeschlagene Lösung der
Sperrung in beiden Richtungen umgesetzt
werden. Das Kiezbündnis möchte mit der
Einreichung eines Einwohnerantrages in die
Bezirksverordnetenversammlung deutlich
machen, dass er damit gegen eine große
Mehrheit der Anwohnenden handeln
würde. Damit die Bezirksverordnetenver-
sammlung einen Beschluss zur Sperrung
der Knobelsdorffstraße fassen muss, werden
für den Antrag mindestens 1.000 Unter-
schriften benötigt. Dafür brauchen wir die
tatkräftige Unterstützung von möglichst
vielen Anwohnenden und Gewerbe-
treibenden (bitte im KiezBüro melden).

Unterschriftensammlung

Die Unterschriftensammlung soll am
1. September beginnen. Zum Auftakt,
möglichst am 2. oder 3. September, ist
eine Veranstaltung in der Nehringschule
geplant. Für Datum und Uhrzeit bitte
auf unsere Aushänge und den Kiez-Brief
achten bzw. im KiezBüro (Seeling-
straße 14, Tel. 30824495) nachfragen.
wn

Kommentar in eigener Sache

Bezirksamt kassiert das Kiezbündnis ab!

Es ist eine Binsenwahrheit, dass das
Kiezbündnis ein gemeinnütziger Verein ist
und sich für das Wohl der Bewohnerinnen
und Bewohner des Kiezes einsetzt.
Bis zur Bezirksverwaltung - hier speziell
dem Ordnungsamt - ist diese Erkenntnis
offenbar noch nicht vorgedrungen.
Wie anders ist es sonst zu erklären, dass
das Kiezbündnis zur Zahlung einer
Verwaltungsgebühr von 200 € auf-
gefordert worden ist. Die Gebühr wurde
fällig, weil zwei Bänke vor dem Büro in
der Seelingstraße aufgestellt wurden.
Selbstverständlich zur unentgeltlichen
Nutzung für alle – und viel genutzt,
insbesondere von Senioren, Eltern mit
Kindern, Arbeitern usw. Denn nicht jeder
hat das Geld, in ein Café gehen zu kön-
nen, und öffentliche Bänke sind sehr rar.
Aber damit nicht genug. Es folgte die
Aufforderung zu einer zweiten Zahlung

von 204 € für die Aufstellung einer
„Bücherbox“ (gemeint ist hier wohl unsere
Bücherzelle) in der Seelingstraße. Über-
flüssig zu betonen, dass auch hier keine
finanziellen Interessen von Seiten des
Kiezbündnisses bestehen, sondern die
Betreuung dieser täglich viel genutzten
Tauscheinrichtung ehrenamtlich erfolgt.

Wie glaubwürdig sind da die
Beteuerungen des Bezirks-
amtes zum Ehrenamt?

Die politische Zuständigkeit für diese
Gebühren, liegt bei einem Stadt-
rat, dessen Partei angetreten ist,
die Arbeit von Bürgerinitiativen zu
fördern und zu stärken. In diesem Fall
werden uns dringend benötigte frei-
willige Spendengelder entzogen, um
die Kasse des Bezirks zu füllen.

Uwe Schütt, 2. Vorsitzender Kiez-
bündnis Klausenerplatz e.V.

Demo gegen den aktuellen Mietenwahnsinn am 5. September

Zu den aktuellen Problemen für Mieter im Bezirk und im Kiez sprach das KiezBlatt mit Klaus Helmerichs, Mitglied der Mieter-Werk-Stadt Charlottenburg.

KiezBlatt: Klaus, was sind aus deiner Sicht die aktuell größten Probleme für Mieter im Kiez?



Klaus Helmerichs

Klaus Helmerichs: „Wir leben in Charlottenburg im Zentrum des Mietenwahnsinns. Was tut das Bezirksamt in Charlottenburg-Wilmersdorf dagegen? Seit der Bildung der schwarz-grünen Zählgemeinschaft im Jahre 2023 haben wir das Gefühl, dass diese alle Aktivitäten zur notwendigen Ausweitung und konsequenten Anwendung des Milieuschutzes praktisch eingestellt hat. Das Bezirksamt darf nicht weiter tatenlos zusehen, wie immer mehr unbefristete Mietverhältnisse in befristete, überbezahlte Kurzzeit-Mietverhältnisse umgewandelt werden. So geschah es beispielsweise in dem Haus Nehringstr. 4A.“

Was muss deiner Meinung nach geschehen?

„Das Bezirksamt ist am Zug. Der Baustadtrat Brzezinski (CDU) muss aktiv

werden und dieser Praxis Einhalt gebieten, denn jedes unbefristete Wohnungsverhältnis, das in ein kurzzeitig befristetes oder möbliertes Mietverhältnis umgewandelt wird, fehlt langfristig.“

Gibt es dafür politische Unterstützung?

„Wir erwarten, dass sich insbesondere die mit uns in der Diskussion befindlichen PolitikerInnen von Grünen, Linken und SPD sowohl im Land als auch im Bezirk dafür stark machen, hinreichend finanzielle und personelle Kapazitäten bereit zu stellen, damit die bestehenden Schutzgesetze auch umgesetzt werden.“

Wie können die Mieter im Kiez selbst aktiv werden?

„Die Erfahrung zeigt: Der Abbau der Vollzugsdefizite gelingt umso besser, je mehr Betroffene selbst aktiv werden. Eine gute Gelegenheit ist u.a. die Beteiligung an der Demo des „Bündnis gegen Verdrängung und Mietenwahnsinn“ am 5. September. Treffpunkt ist um 13 Uhr vor dem Roten Rathaus; Abschlusskundgebung am Rosa-Luxemburg-Platz.“

kb

Milieuschutz - unbedingt!

Der Milieuschutz soll auf die Bereiche Schloßstraße und Amtsgerichtsplatz/ Stuttgarter Platz ausgedehnt werden. Dies fordert die MieterWerkStadt Charlottenburg in einer Resolution, die bei einer Veranstaltung im DIVAN im Klausenerplatz-Kiez verabschiedet wurde. Weiter wird appelliert, dass der Bezirk mit allen zur Verfügung stehenden Instrumenten aktiv wird. Dazu gehören laut MieterWerkStadt das Wohnraum-Zweckentfremdungsverbot, das Bauordnungs- und Wohnaufsichtsrecht, das Baugesetz mit Vorkaufsrecht, der städtebauliche Erhaltungsschutz sowie die Festschreibung eines Anteils an Sozialwohnungen im Bebauungsplan.



Krankengymnastik
Massage
Praxis für
Physiotherapie
F. und Ch. Wilhelm
Wundtstr. 14
14059 Berlin
Tel./Fax 030/325 67 55

HAUSMEISTERSERVICE &
DIENSTLEISTUNGEN



SOMMERFELD
ANDREAS SOMMERFELD
SCHLOSSSTRASSE 13
14059 BERLIN
+49 1525 39 29 656
DIENSTLEISTUNGENSOMMERFELD@GMAIL.COM



**HISTORISCHER
SPAZIERGANG**
DURCH DEN
LIETZENSEEPARK

05.09.
15 Uhr

mit Petra Vandrey
grüne Abgeordnete

Treffpunkt
Parkwächterhäuschen



FREIES MALEN
Folge deiner Intuition
Spiele mit Farben, Formen
und Linien
Ich begleite dich behutsam
auf deinen kreativen Pfaden
Christine Höppner
ATELIER PLUS
Knobelsdorffstr. 10
www.christine-hoepfner.de

MannMitHutTouren.de



Mann.
mit.
Hut.
Touren

Hochwertige Führungen
zu ungewöhnlichen Orten

Naturheilpraxis
Anna-Elisabeth Junge
Heilpraktikerin



HOMÖOPATHIE · MASSAGE
KLANGSCHALENTHERAPIE
SYSTEMISCHE AUFSTELLUNGEN
Roentweg 5 (1. G.B. Pass.)
14059 Berlin / Charlottenburg
Telefon: 030/25469468

Ihr Versicherungspartner
vor Ort:

Geschäftsstelle
Thorsten Bandoly
Seelingstr. 18
14059 Berlin
Tel 030 70228959
thorsten.bandoly@ergo.de
www.thorsten-bandoly.ergo.de

ERGO

Bergemann
Orthopädie · Schuhmacherei

Susan Alex
Meisterbetrieb

Horstweg 30
14059 Berlin · Charlottenburg
☎ 030 / 321 69 50

BERUFSCOACHING
in der Natur

> Kostenfrei für
ALGI & ALG2
0152 34 34 37 80
www.berufskoaching-natur.de

BOSCH Service

Bezorgiannis GmbH
Bosch Car Service

Seelingstraße 54
14059 Berlin

Tel: 030 / 32 67 66 - 0
Fax: 030 / 32 67 66 - 20
www.bosch-service-bezorgiannis.de

*Gültig bis:
31.12.2026

**CAFÉ
KOMO
REBI**

Specialty Coffee
& Soulful Place

Mehringstraße 17
14059 Berlin

€ GUTSCHEIN
für deinen nächsten
Kaffee bei uns!*

Vom Leerstand zum Widerstand

Zweites Erzählcafé zum Thema Hausbesetzung

– Über 150 Interessierte in der Bibliothek



Zeitzeugen im Gespräch mit Moderator Ulrich Stoll: (v.r.) Henry Westphal, Jörg Hollricher und Claudia Hermann.

1 981 gibt es in West-Berlin 165 besetzte Häuser, rund ein Dutzend davon im Kiez am Klausenerplatz. Das Erzählcafé hat drei Zeitzeug:innen zum Gespräch eingeladen: »Was die in Kreuzberg können, können wir schon lange.« – **Claudia Herrmann** besetzt im Februar 1981 die Nehringstraße 34. »Mit Mitte 20 war ich desillusioniert.« – **Henry Westphal** besetzt im April 1981 die Danckelmannstraße 44. »100.000 D-Mark sind von unserer Seite ins Haus geflossen.« – **Jörg Hollricher** besetzt im Mai 1981 die Sophie-Charlotten-Straße 81.

Besetzt sind in der Ingeborg Bachmann Bibliothek an diesem Abend alle Stühle, mehr als 150 Besucher und Besucherinnen sind gekommen, viele melden sich an diesem Abend zu Wort. Das partizipative Format des Erzählcafés ist aufgegangen. Souverän durch das Gespräch führt Ulrich Stoll von der AG Erzählcafé, eine Bildershow zeigt Transparente an Hausfassaden im Kiez: Sofortige Belegung der leeren Wohnungen!, Menschen träumen, Lummer lässt räumen, Gegen die Spekulanten im Land, nehmen wir die Sanierung selbst in die Hand, Wir sind lange noch nicht am Ende, wir tun bloß so.

1963 wird der Klausenerplatz-Kiez zum Sanierungsgebiet erklärt. Das Viertel soll weitgehend abgerissen und neu bebaut werden – deutlich höhere Mieten drohen.

Wohl aufgrund der Nähe zum Schloss Charlottenburg wird der Plan verworfen: Es sollen nunmehr nur die Hinterhäuser abgerissen und gegen Neubauten ersetzt werden, die historischen Vorderhäuser sollen erhalten bleiben. Der Grundstückserwerb an die Neue Heimat wird vom Senat bezahlt. Doch das Wohnungsunternehmen lässt die Häuser verfallen, es entsteht Leerstand.

»Klar hatten wir Angst«, erzählt Claudia. An Schlaf ist nicht viel zu denken in dieser Zeit: Nachtwachen in den Erkerzimmern, tagsüber studieren und sanieren. Einmal in der Woche Plenum, meistens bis spät in die Nacht. »Alle haben geraucht, die Luft hätte man schneiden können.« Jörg erzählt vom stadtweiten Besetzerrat, der allabendlich die Polizeiwachen abfährt, um rechtzeitig vor Hundertschaften zu warnen. Die 1973 im Kiez gegründete Mieterinitiative veranstaltet Führungen für die Kreuzberger Hausbesetzer-Szene. Man meldet sich im legendären Kreuzberger Kuckuck (Kunst- und Kulturzentrum Kreuzberg) und wird auf besetzte Häuser verteilt. So kommt auch Henry in den Kiez, an seinem 18. Geburtstag trampelt er nach Berlin und landet in der Danckelmannstraße 44. In den besetzten Häusern ist die ganze Gesellschaft vertreten. Die Studis von der TU, die politische Veränderung leben, die Punks mit der »Nimm dir was du brauchst“-Mentalität, den



Über 150 Besucher interessieren sich für die Zeit der Hausbesetzungen im Kiez – Rekordzahl für die Ingeborg-Bachmann-Bibliothek.

Konzerten und den Schrottautos, die sie im Hof abbrennen, und die Leute, die einfach günstig wohnen wollen, erzählt Henry.

Viele Hausbesetzer:innen versuchen, die Häuser zu sanieren. Statt Miete zu zahlen, wird in der Hauskasse Geld gesammelt für Materialien, die verbaut werden. Jörg spricht von 100.000 D-Mark, die in die beiden Hinterhäuser der Sophie-Charlotten-Straße 81 investiert wurden, eine Stunde Arbeitskraft hat er mit 10 Mark bepreist. Ein Bild zeigt ihn und andere Hausbesetzer im Innenhof mit einer riesigen Kabeltrommel. Nach zwei Jahren Besetzung ist das Haus fertig, zuletzt setzen sie das Treppengeländer ein. Zwei Wochen später, im Juni 1983, werden sie geräumt.



Mitreden ist erwünscht beim Erzählcafé.

Die Solidarität wird politisch hintertrieben. Anfangs gibt es in der Bevölkerung eine hohe Zustimmung für die Hausbesetzungen. Jörg erinnert sich, dass es beim Einkauf immer Rabatt gab, im Brotgarten ganze 30 Prozent, in der Kastanie konnten sie sich waschen. Doch zunehmend versucht die Politik, gezielt Leute in die besetzten Häuser zu bringen, die destruktiv agieren. So soll das Bild in der Öffentlichkeit verschoben werden, und Hausbesetzer:innen gelten bald nicht mehr als konstruktiv und kreativ, sondern nur noch als gewaltbereit. Die Räumungen in der Bundesrepublik nehmen ihren Anfang.

In Berlin gibt Innensenator Heinrich Lummer am 22. September 1981 nach einer großen polizeilichen Räumungsaktion im zuvor geräumten Haus Bülowstraße 89 eine Pressekonferenz. Vor dem Gebäude formiert sich Protest, die Polizei rückt an. Der Hausbesetzer Klaus-Jürgen Rattay wird von einem BVG-Bus mitgeschleift und stirbt. Die Polizei verbreitet daraufhin

Gaby's Fusspflege und Kosmetik

POINT
bei Kubail Hair
www.kosmetik-dunkow.de
0170 / 416 13 78
Klausenerplatz 6
14059 Berlin

Coaching & Mediation
Klarheit gewinnen.
Neue Wege gehen.
Lösungen finden.
Termin vereinbaren mit Bettina Henn
0176 – 56716301

Vins du Liban - Berlin
Chateau Kefraya Bretéches Rouge 2022 - 12,95€
(Cinsaut, Syrah, Cabernet Sauvignon)
Berlin - Halensee
vinsdulibanberlin@gmail.com

Gehrke-Gehrke
weil gute Pflege kein Zufall ist
Häusliche Krankenpflege Gehrke-Gehrke
Danckelmannstr. 16/17 - 14059 Berlin
Tel. 030 1388799-0
www.hkp-gehrke.de
info@hkpgg.de

SCHRÖDER
reden & moderation
Ihre Stimme für jeden Anlass
Trau- und/oder Trauerredner
Seelingstraße 31
14059 Berlin
info@reden-moderation.de
www.reden-moderation.de
0162.7867441

APOTHEKE
AM KLAUSENER PLATZ
Margarethe von Weisk Lipinski
Apothekerin

**Kompetente Beratung in
allen Arzneimittelfragen.**

Spandauer Damm 49
14059 Berlin
Tel.: 030 / 321 84 67

apothekeamklausenerplatz@web.de

**VINIFERA
WEINHANDLUNG**

Klausenerplatz 6
D-14059 Berlin-Charlottenburg
Tel.: 325 79 06
www.vinifera-weinhandlung-berlin.de

Geschäftszeit: Mo 14.00 - 19.00 Uhr
Di - Fr ab 12.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 16.00 Uhr

**YOGA
IM KIEZ**

SITA TARA Yogastudio
Danckelmannstraße 20
info@sitatara.de
www.sitatara.de
Tel. 0177-750 67 60

matthias appel
friseur

global creative
awards

Matthias Appel
Matthias Appel-Friseur

NATIONAL GOLD WINNER
DEUTSCHLAND 2024

Creative Haircutter of the Year

**Fleischerei
BauerMeister**

Neuland-Fleisch - hausgemachte Wurstwaren
regional - artverwandtschaftlich - frisch - artgerecht -
nachhaltig - lecker

F.B. Fleischerei GmbH
Danckelmannstraße 11, 14069 Berlin
Tel.: 030 3214743 / Mail: info@fleischerei-bauermeister.de
www.fleischerei-bauermeister.de



Geschichte live: Susanne Opalka, ehemalige RBB-Redakteurin, half 1981, den Super-8-Film, der den gewaltsamen Tod von Klaus-Jürgen Rattay belegte, vor dem Zugriff der Polizei zu sichern. Susanne und Norbert, ehemaliges AStA-Mitglied der Freien Universität, erinnern sich beim Erzählcafé an den Vorgang – brisant war er, weil Politik und Polizei den Tathergang anders schilderten.

die falsche Darstellung, wonach Rattay den Bus angegriffen hätte. Im Publikum der Ingeborg Bachmann Bibliothek sitzen zwei Zeitzeug:innen, die damals entschieden dazu beitragen, dieses Unrecht aufzuklären: Es existiert eine Super-8-Aufnahme, die den Tathergang dokumentiert. Diese muss schnell und heimlich entwickelt werden und darf keinesfalls in die falschen Hände kommen. Ein unabhängiger Untersuchungsausschuss kommt zu dem Schluss, dass Rattay gewaltfrei demonstrierte und von der Polizei vor den Bus getrieben wurde.



Am 27. Juni 1983 werden auch die besetzten Häuser im Klausenerplatz-Kiez geräumt. In der Nacht organisieren die Besetzer:innen ein Fest sowie ein Abschiedsfrühstück. Zwei Häuser, die Nehringstraße 34 und die Christstraße 42, entgehen der Räumung. Hier entstehen später legale Pachtverträge, vor allem durch den Einsatz der Sanierungsverwaltungsstelle, wie zwei Zeitzeug:innen aus dem Publikum erinnern. Auch die Freifläche im Block 128 bleibt bestehen, Bebauungspläne werden in den folgenden Jahren dank großen Engagements gestoppt, es ist der Anfang des heutigen Ziegenhofs. Die Hausbesetzer:innen haben Häuser vor

dem Abriss bewahrt und Altbausubstanz gerettet, die den Kiez so lebenswert macht.

Zu dem gelungenen Abend gehört auch, dass die Hausbesetzungen von den Zeitzeug:innen nicht verklart werden. Henry hat früh viel fürs Leben gelernt, denn:

„Es waren im Haus eben nicht alle gleich.“ So muss er zum Beispiel eine Lohnarbeit ausüben, während andere Geld von ihren Eltern bekommen. Das Prinzip der Einheit ist oft nicht Realität. Eine Zeitzeugin aus dem Publikum erinnert an die verhärteten Fronten. Henry betont, wie wichtig es sei, auch den Menschen hinter dem Polizisten zu sehen.

Eine Frau im Publikum steht auf: »Ich wohne in der Danckelmannstraße 45. Wir sind heute die Nutznießer, ich danke euch!« Im Publikum auch ein Mann, der damals aus der Danckelmannstraße 45 geräumt wurde. Sichtlich bewegt sagt er: »Das Leben geht immer weiter. Für uns und für euch.« Stadtgeschichte schreibt sich fort. Der Kiez heute trägt die Spuren seiner Vergangenheit. Die Hausbesetzer und Hausbesetzerinnen an diesem Abend in der Bibliothek sind sich trotz der Räumungen und Problematiken einig: Widerstand lohnt sich.

Bericht: Lotti Mischke, Fotos: Katherine Lin

Lichte Höfe, Gärten, hohe Bäume: „Schöner kann es in der Stadt nicht sein“

Der Kiez am Klausenerplatz ist bis heute ein Vorbild für eine mietergerechte Stadtentwicklung, sagt der Ex-Hausbesetzer Henry Westphal im Interview mit dem KiezBlatt.

KiezBlatt: Du bist nach dem Abitur aus Tübingen nach Berlin gekommen. Trieb dich pure Abenteuerlust?

Natürlich auch Abenteuerlust. Mit 19 Jahren wollte ich von zu Hause weg. In den letzten Sommerferien 1981 lebte ich im Haus Knobelsdorffstr. 46, nach dem Abitur ging es zurück nach Berlin in ein besetztes Haus. Ich wollte mittendrin dabei sein, wenn eine bessere, zukunftsweisende Gesellschaft erprobt wird. Weniger theoretische Manifeste, vielmehr anpacken bei Umbau und Renovierung. Das gefiel mir.

KiezBlatt: Du hast zu Beginn ein klares Freund-Feind-Bild gehabt. Feinde waren alle, die gegen die Besetzer waren. Wann begann dieses Bild zu bröckeln?

1981 gab es viel Sympathie und Unterstützung für die Hausbesetzer. Ein Jahr später war es die politische Linie, Gewalt zu provozieren. Das Interesse der Öffentlichkeit wurde von der verfehlten Wohnungspolitik auf Gewaltthemen umgeleitet. Die Solidarisierung der Bevölkerung mit uns sollte unbedingt vermieden werden. Ich hatte ein Schlüsselerlebnis: Nach einer Demo brüllten sich eine Gruppe Demonstranten und Polizisten an. Plötzlich stand ich mit einem Polizisten alleine da und wir wechselten zu normaler Lautstärke. Er war grade ein Jahr älter als ich und sagte, dass er Angst habe – vor den Steinwürfen, die Kollegen verletzten. Er fühlte sich im Einsatz als „Bauernopfer“ für die Interessen Dritter und zweifelte an der entschiedenen Unterstützung durch die Polizeileitung. Wir beide haben uns dann oft zu guten Gesprächen getroffen.

KiezBlatt: Demokratie heißt ja, andere Meinungen zu respektieren und eine von der Mehrheit akzeptierte Lösung



Henry Westphal (62) war 1982/83 Besetzer in der Danckelmannstr. 44. Heute wohnt er in Schöneberg in einem Kiez, der nach dem Vorbild am Klausenerplatz saniert wurde. Beruflich ist er Entwicklungsingenieur in einem mittelständischen Unternehmen für elektronische Geräte.

zu finden. Wie demokratisch ging es in der Hausbesetzerszene zu?

Grundsätzlich ging es basisdemokratisch zu. Die Realität sah oft anders aus. Wer an der Uni war und Geld von den Eltern bekam, hatte Zeit, tagsüber in seinem Sinne die Beschlüsse im Plenum am Abend vorzubereiten. Ich selber musste tagsüber arbeiten und Geld verdienen. Bei den abendlichen Sitzungen hatte ich meist das Gefühl, vor vollendeten Tatsachen zu stehen. Es gab also Einzelne, die sich eine informelle Macht nahmen, die aber nicht mit Verantwortung und Rechenschaftspflicht verbunden war, und auch nicht zeitlich begrenzt.

KiezBlatt: In der Szene gab es ja Anarcho-Gruppen, aber auch pragmatische Besetzer, die dauerhaft dort wohnen wollten. Wie hast du das erlebt?

In unserem Haus waren viele Besetzer der ersten Stunde, die sich aus politischen

SEIT 1991
TEE-O-D'OR®
www.TEODOR.DE
NEUE ÖFFNUNGSZEITEN AB 1. JUNI 2020
MO + MI 15-19
DI + DO 12-19
FR 10-19
SA 10-16

DIE GLASBÄREN GmbH
Verglasungen aller Art
Inh. Alexander Lück
Jungfernhaideweg 15a
13629 Berlin
Tel. 321 45 68
0172-388 33 01

musik und klang
Qualifizierter
Gitarren- & Flötenunterricht Musiktherapie
bei Musikerin und anthroposophischer Musiktherapeutin
Moni Hoffmeister
Berlin/Chlb.
Tel.: 030 / 28 70 27 20
www.monihoffmeister.de
musik@monihoffmeister.de

Hier ist noch ein Platz frei!
Präsentieren Sie sich im KiezBlatt.

Mehr Infos unter:
<http://klausenerplatz.de/online/kiezblatt/anzeigen-schalten.html>

karsten.
Dein Friseur
fon: 030 818 614 77
Danckelmannstraße 29 / 14059 Berlin

Gehrke X Gehrke
weil gute Pflege kein Zufall ist

Häusliche Krankenpflege Gehrke-Gehrke
Danckelmannstr. 16/17 - 14059 Berlin
Tel. 030 1388799-0
www.hkp-gehrke.de
info@hkpgg.de



FUTOMANIA

Steck dein Geld in Matratzen*

Futons und Naturmatratzen hier im Kiez | futomania.de

Weiß Blau

Bayerische Spezialitäten, Biere, Weine und mehr ...

Knobelsdorffstraße 37
14059 Berlin

Yoga im Kiez

Jeden Montag von
17.30 - 19.00 Uhr (Gruppe)
bei
erfahrener Yogalehrerin (BYV)

Info: 0162 736 46 17
Martina Tinney

Eva Kluge Heilpraktikerin

● **Shiatsu** - sanfter Druck für neue Kraft

Behandlungen und Kurse:
auch für Eltern mit Kindern, Babymassage

● **Faszientraining**

Praxis: Horstweg 32, 14059 Berlin
0174 5399 457
auch bei „Enna-Herzraum“
web: evaklugeshiatsuberlin.com

Gründen engagierten und etwas für die Gesellschaft tun wollten. Später stießen mehr von denen dazu, die eher etwas für sich tun wollten - kostenlos wohnen, Spaß haben. Dazu kamen vermehrt Drogen in die Häuser. Viele Engagierte gingen frustriert. Bei uns gab es ein Patt bei Befürwortern und Gegnern von Verhandlungen. Das war aber meines Wissens nach schon bedeutungslos – Senat und Neue Heimat wollten nie ernsthaft mit uns verhandeln.

KiezBlatt: Viele besetzte Häuser wurden dann gewaltsam geräumt. Wie ging es für dich persönlich weiter?

Zunächst kam ich in der Zeltstadt unter, der sogenannten „Chaotenburg“. Über den Mierendorffplatz zog ich später in eine WG in Kreuzberg. Ich arbeitete als Elektronik-Entwickler in einem Alternativbetrieb und bei einem Mittelständler, habe dann ein Elektrotechnik-Studium drangehängt. Heute wohne ich in Schöneberg, zur Miete bei der Gewobag, also dem Nachfolger der Neuen Heimat.

KiezBlatt: Hat der Kiez am Klausenerplatz eine positive Entwicklung seit den Hausbesetzungen und der Renovierung durch Neue Heimat und Gewobag genommen?

Schöner als im Kiez am Klausenerplatz kann es in der Stadt eigentlich nicht sein. Die Bäume sind in Jahrzehnten hoch



Blockinnenraum im Kiez: ein grünes Idyll, sagt Henry.

gewachsen. Liebevoll angelegte Gärten in lichten Höfen prägen eine ganz eigene Art des Stadtraums. Eine Idylle! Doch ich sehe vor meinem inneren Auge auch noch die gewalttätigen Räumungen der Hinterhäuser, das zertrümmerte Hab und Gut der Besetzer, die dunklen Ecken, die Tristesse. Die Gegend um die Großgörschenstraße, wo ich heute wohne, wurde in den 80ern behutsam und denkmalgerecht saniert. Die historische Bausubstanz wurde erhalten, die Mieten blieben bezahlbar. Und Läden werden gezielt an soziale Einrichtungen, Galerien oder Künstler vermietet. Anderswo in Berlin ist „Klassenkampf von oben“ zu beobachten – da ist eine Mietwohnung bei der Gewobag ein Gewinn.

alb/ik

3. Erzählcafé am 24. September: Kindheit in der Nachkriegszeit

Das 3. Erzählcafé rückt die Nachkriegszeit nach 1945 bis etwa 1960 in den Blick. Frauen und Männer, die in diesem Zeitraum ihre Kindheit im Kiez verbracht haben, sind als Zeitzeugen am 24. September eingeladen. Wie haben sie ihre Kindheit erlebt? Welche Erinnerungen haben sie an diese Zeit, die geprägt war von Hunger in den ersten Jahren nach Kriegsende, zerstörten Häusern, Wohnungsnot bis in die 50er Jahre? Kriegsschäden und -folgen waren noch lange spürbar, doch parallel dazu begann der Wiederaufbau, die Wiederherstellung der Infrastruktur, erste Konzerte und Theaterveranstaltungen

fanden statt, alles geprägt von dem Willen, wieder „Normalität“ herzustellen. Die Zeitzeugen werden von ihren Erlebnissen erzählen, die sie häufig in guter Erinnerung haben. „Das war die schönste Zeit“, wurde uns mitunter in Vorgesprächen erzählt. Wir werden an diesem Abend auch mehr davon erfahren, wie Kinder diesen Alltag bewältigt haben. Besucher haben die Möglichkeit, mit den Zeitzeugen ins Gespräch zu kommen, eigene Erfahrungen einzubringen oder Fragen zu stellen. Termin: Donnerstag, 24. September 2026 um 18.30 Uhr in der Ingeborg-Bachmann-Bibliothek, Nehringstraße 10, 14059 Berlin.

Der Kiez in den 60er und 70er Jahren: Zur Vorgeschichte der Hausbesetzungen



Protestplakat gegen den Abriss von Hinterhäusern im Block 128.

Vom Kahlschlag zur Erhaltung der Blockränder

Anfang der 60er Jahre plant der Berliner Senat im 1. Stadterneuerungsprogramm 1963 die Kahlschlagsanierung der Gründerzeitbauten im Kiez. Begründet wird dies mit der mangelhaften Bausubstanz und der schlechten Sanitär- und Heizungsanstattung der Wohnungen. Im Wohngebiet am Klausenerplatz haben 1965 noch 70 Prozent der Wohnungen Außentoiletten und über 98 Prozent Ofenheizungen. Im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau des stark kriegsbeschädigten Schlosses Charlottenburg wird die Bebauung im Quartier zwischen Schloß-, Sophie-Charlotten- und Knobelsdorff-Straße sowie dem Spandauer Damm vom Senat zum „geschützten Baubereich“ erklärt. Damit wandeln sich ab 1967 die Sanierungsziele grundlegend - vom Totalabriss des Quartiers zum Erhalt der Blockrandbebauung und dem Teilabriss der Gebäudeteile in den Hinterhöfen („Blockentkernung“).

Von der Blockentkernung zum teilweisen Erhalt

Auf der Grundlage des 1965 erarbeiteten Neuordnungskonzeptes beauftragt der Bausenat die gewerkschaftseigene Wohnungsbaugesellschaft „Neue Heimat“

(die GEWOBA Wohnungsgesellschaft ist ihr Rechtsnachfolger) als unternehmerischen Sanierungsträger für den Kiez. Die Neue Heimat beginnt mit öffentlichen Mitteln sanierungsbedürftige Grundstücke aufzukaufen und erste Sanierungs- und Abrissmaßnahmen durchzuführen. 1971 besitzt die Neue Heimat bereits 117 Grundstücke im Kiez. 1972 wird der Kiez vom Bausenat förmlich als „Sanierungsgebiet“ nach dem neuen Städtebauförderungsgesetz festgelegt. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, Bundes- und Landesmittel für die Sanierung im Kiez einzusetzen. Anlässlich der geplanten „Blockentkernung“ im Block 103 (zwischen Spandauer Damm und Neufertstraße) gründet sich 1973 die „Mieterinitiative Klausenerplatz“.

Anhaltende Proteste gegen Leerstand und höhere Mieten

Die großflächige „Entmietung“ der sanierungsbedürftigen Wohngebäude im Kiez stößt zunehmend auf Widerstand der betroffenen Mieter. Die Kritik macht sich vor allem an den erheblich höheren Mieten in den sanierten Gebäuden, der Verdrängung der Mieter aus ihrem gewohnten sozialen Umfeld und den teils repressiven Methoden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Neuen Heimat bei der „Freimachung“ der Gebäude fest. Im „Mieterbeirat der Neuen Heimat“ und der Mieterinitiative e.V. steigt

Ferzelo
Mittagstisch
Partyservice
Kaffee
Wein und
viele mehr
Danckelmannstraße 50
14059 Berlin
T. 030 - 30 83 90 91 • F. 030 - 74 92 77 90

Kirche für den Kiez
EPIPHANIE
Gottesdienste
Konzerte
Ausstellungen
Vorträge
Gemeinschaft
Knobelsdorffstr. 72
www.epiphanyen.de
Wir vermieten Räume!
www.epiphanyensaal.de
Kommen Sie gerne vorbei!

Verband alleinerziehender
Mütter und Väter
Landesverband Berlin e.V.
Beratung, Information, Treffpunkt
Seelingstr. 13 • 14059 Berlin
Tel.: (030) 851 51 20
Mail: kontakt@vamv-berlin.de
Mo, Di und Do von 10 - 14 Uhr
Mi 15 - 17 Uhr
www.vamv-berlin.de

Kinderschuhe
Größe 17 - 43
Nicole Ertl
Neufertstr. 24
14059 Berlin
Mo - Fr 10-18 Uhr
Sa 10-15 Uhr
030 - 322 56 86

Ilka Fiedler
Maßanfertigungen
Kleider, Mäntel, Jacken und Kostüme
nach Ihren Wünschen
Kaiser-Friedrich-Str. 1 - 10585 Berlin
01577 6459976
www.ilka-fiedler.com
ilka-fiedlermodedesign



Platane19
 Gebrauchtwarenhaus
 Knobelsdorffstr. 19
 Kindersecondhand
 Wundtsrs. 19
 2. Hand Möbelladen
 Wundtsr. 6
 2. Hand-Bücherladen
 Wundtsrs. 8
 Tel. 030 - 303 - 077 52
 Upcycling-Laden
 Knobelsdorffstraße 19

Fallen lernen für Kinder und Ältere

Judolehrer D. Strack
 ab 04. November 2024
 mittwochs, 17 – 19 Uhr
 im Berggruen-Gymnasium
 Bayernallee 4, 14052 B.-Westend
 VfL Zehlendorf e.V.
 Tel.: 0177 60 65 944



Willkommen bei Aufwind e.V.
 Coaching Berlin

Starten Sie mit uns

Entdecken Sie Ihre Ressourcen

Wir begleiten und unterstützen Sie

Systemisches Coaching bietet Ihnen die
 Möglichkeit, Ihre Ressourcen zu
 entdecken.

Aufwind e.V. ist ein Verein für
 Coachingaufgaben in Sozial- und
 Arbeitswelt.

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

Aufwind e.V.
 fone: +49 (0)30 84 42 61 92
 mail: welcome@aufwind-coaching.de
 www.aufwind-coaching.de
 Kaiser-Friedrich-Str. 89, 10585 Berlin



ROSA SANZ

Heilpraktikerin für Frauenheilkunde

Akupunktur
 Darmgesundheit
 Emotionale Prozessarbeit

0157 – 544 26 3 26
 kontakt@rosasanz.de
 www.rosasanz.de
 Pestalozzistr. 84, 10627 Berlin



▪ Annehmen von Kompressionsstrümpfen
 ▪ Homöopathie-Große Arzneitee-Auswahl
 ▪ Naturheilmittel für Schwangerschaft
 und Stillzeit
 ▪ Vermietung von Milchpumpen,
 Babywaagen und Inhalationsgeräten

Wir beraten Sie gern!

Mo - Fr 8.30 - 18.30 h • Sa 8.30 - 13.30 h
 Danckelmannstraße 51 • 14059 Berlin
 Tel 030 / 322 15 51 • Fax 030 / 325 70 38



Protestplakat gegen den Abriss von
 Hinterhäusern im Block 128.

der Organisationsgrad. Das verleiht den Forderungen mehr Gewicht. Der gesamte Kiez wird aber mittlerweile mit Entmietungen überzogen. Deshalb verstärkt sich der Widerstand der Bewohner im Block 118 und in anderen Sanierungshäusern gegen die modernisierungsbedingten Mieterhöhungen und die Verdrängung der Mieter. Viele Mieter verweigern den Auszug. Angesichts der anhaltenden Proteste gegen den Abriss der Hinterhofbebauung startet die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung unter der Leitung von Hardt-Waltherr Hämer 1975 ein Pilotprojekt zur „behutsamen“ Sanierung des Wohnblocks 118 (zwischen Schloß-, Nehring-, und Neuer Christstr.). Zielsetzung ist eine umfassende Beteiligung der Mieter am Sanierungsverfahren und der teilweise Erhalt der Hinterhäuser.

Die Sanierungsverwaltungsstelle des Bezirksamtes Charlottenburg weitet die Beteiligung der Mieter bei dem Sanierungsverfahren aus. Die modellhafte, erhaltende Sanierung des Blockes 118 von Hardt-Waltherr Hämer erhält 1979 die Goldmedaille des Bundeswettbewerb „Stadtgestalt und Denkmalschutz“. Die Auseinandersetzungen zwischen Betroffenenvertretung, Bezirk und Senat über Abriss, Vertreibung der Mieter und sanierungsbedingte Mieterhöhungen halten aber an - insbesondere im Zusammenhang mit den Abrissen in der Nehringstraße sowie weiteren 400 Wohnungen im Innenbereich des Schulblocks.

1977 beschließt der Senat zur Beschleunigung der Sanierung die Verwendung von Fördermitteln des „Sozialen Wohnungsbaus“, mit der Auflage der Verstärkung und Beschleunigung der Entmietungen. 1979 stehen deshalb 300 Wohnungen im Kiez leer.

So bieten der Leerstand von Wohnungen bei gleichzeitigem Mangel an preiswertem Wohnraum den Anlass zu den Hausbesetzungen im Kiez, die 1981 beginnen.

Ausführliche Informationen zur Sanierung im Kiez bis 1980 sind in Heft 4 der „Kiezgeschichten, Historische Hefte zum Kiez am Klausenerplatz“, „Alles in Allem eine Erfolgsgeschichte Hardt-Waltherr Hämer zum 90. Geburtstag, Die Kiezsanieung in persönlichen Erinnerungen“ (3 Euro) erhältlich.

Text: B. Greve, T. Thurn; Fotos: B. Greve

Integrationspreis: Bezirk sucht Kandidaten

Das Integrationsbüro des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf sucht Kandidat:innen für den Integrationspreis 2026. Bürgerinnen und Bürger können ihre Vorschläge bis Freitag, 9. Oktober 2026, online einreichen. Das Formular findet sich auf der Internetseite des Integrationsbüros im Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf.

Mit dem Integrationspreis werden Menschen und Gruppen gewürdigt, die sich haupt- oder ehrenamtlich für die gleichberechtigte, gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit eigener oder familiärer

Migrationsgeschichte einsetzen und das interkulturelle Zusammenleben fördern. Der Preis wird jährlich an eine Einzelperson und eine Gruppe vergeben. Die Leistung der Einzelpersonen und der Gruppen muss dabei von einer herausragenden Bedeutung für den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf sein. Dotiert ist der Preis mit 500 Euro in der Kategorie Einzelperson und 1.000 Euro in der Kategorie Gruppe. Der Preis wird am Freitag, 18. Dezember 2026, dem Internationalen Tag der Migrant:innen, im Rathaus Charlottenburg verliehen.

Übungen für Körper und Seele

Eva Gömüsay über 25 Jahre in der deutsch-türkischen Frauenturngruppe



Sozialer Treffpunkt Gymnastikgruppe: Morgendliche Übungen, aber auch Frühstücksrunden und Ausflüge gehören zum Programm.

Gemeinsam bewegen und fit halten? Gute Idee, fand eine Gruppe türkischer und deutscher Frauen und traf sich im März 2002 erstmals im Mieterladen in der Christstraße zum gemeinsamen Bewegungsprogramm. Diese Gymnastik-Gruppe geht nun ins 25. Jahr. Hervorgegangen ist die Gruppe aus dem ersten Deutschkurs für türkische Frauen, seinerzeit ins Leben gerufen von engagierten Frauen aus dem gerade erst gegründeten Kiezbündnis Klausenerplatz e.V.

Eine der „Turn-Mütter“ erzählt von ihrem Beginn: „Eines Tages kam ich am Mieterladen vorbei und sah eine Runde von Frauen auf Stühlen gymnastische Übungen machen. Eine bunte Mischung. Das machte mich neugierig. Ich ging also einfach rein. Eine freundliche Frau begrüßte mich: Wollen Sie mitmachen? Das war der Beginn meiner nun fast 25jährigen Zugehörigkeit zu unserer Kiez-Gymnastik.“ Die genannte „freundliche Frau“ war Barbara Marewski, die Lehrerin und Vor-Turnerin, die die Gruppe viele Jahre in Bewegung brachte mit Recken, Strecken, Biegen, Beugen, Dehnen, oder auch mal Summen, Brummen. Barbara wurde im

Frühjahr 85 Jahre alt und lebt mittlerweile in einem Heim in Charlottenburg. Hier kann ich für die ganze Gruppe sprechen: Wir sind ihr sehr dankbar für viele, viele Jahre ehrenamtlicher Arbeit. Sie freut sich, dass wir „ihre“ Übungen für Körper und Seele immer weitermachen. Sie selbst hält sich und ihre Mitbewohner mit ihrem ansteckenden Lachen bei Spiel und Bewegung fit.

Im Laufe der Jahre kamen und gingen viele Frauen, darunter Persönlichkeiten, die das Kiezleben mit geprägt haben, wie Madeleine Berger, Ruth Ehbets. Es gibt einen festen Kern von türkischen und deutschen Frauen, der sich dienstags und freitags um 9 Uhr im Divan trifft zu gemeinsamen Übungen. Neuzugänge sind herzlich willkommen! Nach der Gymnastik gibt es meistens einen kleinen Stammtisch im Brotgarten, wo wir u.a. unsere gemeinsamen Frühstückstreffen im Divan planen, sowie unseren jährlichen Tagesausflug ins Grüne.

Wir Teilnehmerinnen betrachten unsere Gymnastikgruppe als einen sozialen Treffpunkt. Sie ist ein Spiegelbild für unseren bunten Kiez. (Mitarbeit: Monika und Odilia)

K KINDERMANN VERLAG

Lesefreude für alle

Von berühmten Klassikern für Kinder ab 6 Jahren ...

... bis zu Pappbilderbüchern für die Jüngsten.

Besuchen Sie uns und stöbern Sie in den Büchern!

Knobelsdorffstr. 21 | 14059 Berlin
Tel.: 030/897 57 111 | www.kindermannverlag.de
@kindermannverlag

KIEZPUTZ 12.09.

Mit **Petra Vandrey** & dem grünen Team

SAMSTAG, 12.09., 11 UHR

TREFFPUNKT: KLAUSENERPLATZ VOR DEM PENNY

P A X

C A F É

Frühstück, hausgemachte Kuchen und kleine Speisen. Aperitif und Veranstaltungen.

Knobelsdorffstr. 47
030 301 11301
Täglich von 9-20 Uhr
www.paxblu-cafe.com

B L U

Preisgekrönte Künstlerin im Kiez: Graphic-Novel-Autorin Bianca Schaalburg

Sie gehört zu Deutschlands bekanntesten Comic-Autorinnen. Bianca Schaalburg lebt seit 1998 im Klausenerplatz-Kiez und zeichnet Graphic Novels. Ausgebildet an der damaligen Hochschule der Künste in Visueller Kommunikation, arbeitete sie als Cartoonistin für das Stadtmagazin Zitty und als Buch-Illustratorin; seit ihrem 50. Lebensjahr auch als Graphic-Novel-Künstlerin.

Besonders belgische und französische Zeichner wie Hergé (Tim und Struppi) und Jacques Tardi („Elender Krieg“) faszinieren sie seit ihrer Jugend, außerdem Graphic-Novel-Autorinnen wie Isabel Kreitz und Ulli Lust. Vor acht Jahren absolvierte die erfahrene Illustratorin einen Comic-Zeichenkurs an der Volkshochschule Schöneberg und legte einfach los mit ihrer ersten Graphic Novel - ohne Auftrag und Aussicht auf Veröffentlichung.

In ihrer ersten Comic-Erzählung „Der Duft der Kiefern“ spürt Bianca Schaalburg ihrer Familiengeschichte nach. Die frühe NSDAP-Mitgliedschaft ihres Großvaters war ihr unbekannt, bis sie auf einem vergrößerten Foto das Parteiabzeichen am Revers von Opa Heinrich entdeckte. Sie fand heraus, dass Heinrich und seine Frau 1936 in ein Haus in der Onkel-Tom-Siedlung zogen, in dem bis dahin Juden lebten, an die heute Stolpersteine erinnern. Hat der Großvater die früheren Bewohner verdrängt? Bianca Schaalburg suchte online in den USA nach Nachfahren der jüdischen Nachbarn ihrer Großeltern, begab sich in Deutschland, in Lettland und Israel auf Spurensuche, recherchierte in Adressbüchern und Archiven, bis sie schließlich im Berliner Landesarchiv die Personalakte des Großvaters entdeckte. „Das war wie das Öffnen der Büchse der Pandora“, sagt sie. „Man weiß nicht, was da herauskommt.“

Der Großvater führte einen SA-Sturm schon zu Zeiten der Weimarer



Verarbeitet ernste und spannende Themen in Graphic Novels: Bianca Schaalburg.

Republik an. Doch Heinrichs Frau, Oma Else, wollte bis zuletzt nichts von den Verbrechen der Nationalsozialisten mitbekommen haben. Wie Detektive forschen Bianca und ihre Söhne Emile und Jules in der Erzählung „Der Duft der Kiefern“ in Archiven, reisen um die halbe Welt und suchen nach Belegen für die Verfolgung und Ermordung der Berliner Juden. Für das Buch erhielt Bianca Schaalburg 2022 den Deutschen Jugendliteraturpreis. Die Graphic Novel hat mittlerweile die fünfte Auflage erreicht.

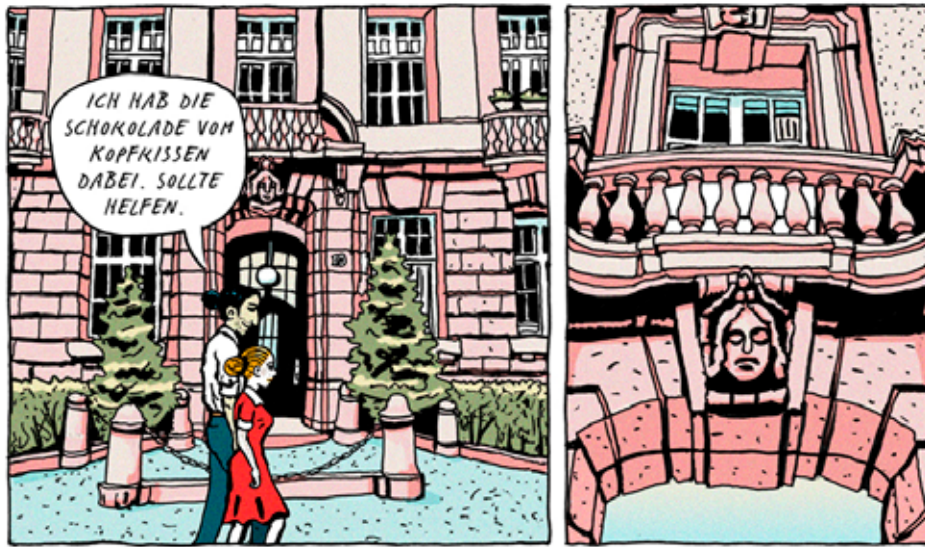
Doch trotz der mehr als 10.000 verkauften Exemplare ist das Leben als Comiczeichnerin nicht einfach: Drei Jahre hat Bianca Schaalburg an dem Buch gearbeitet, hat auf 200 Seiten über 1000 Zeichnungen gefertigt und koloriert. Pro verkauften Buch bekommt sie weniger als 1/10 des Netto-Buchpreises. Wie geht sie damit um, eine mehrjährige Arbeit anzufangen ohne

Einkünfte? „Das ist überhaupt nicht ok. Da hilft nur zu sagen, ich habe es bisher geschafft“, sagt Bianca Schaalburg. „Ich habe überlebt.“

Die schwierige wirtschaftliche Lage freiberuflicher Kreativer hielt sie nicht davon ab, nach drei weiteren Jahren eine zweite Graphic Novel vorzulegen. „Emma und Amir – im Schatten des Terrors“ stellte sie im vergangenen Jahr im Café Reet am Klausenerplatz vor. „Ich kann nicht anders und es macht so viel Spaß“, sagt sie. Die fiktive Geschichte des Paares Emma und Amir ist ein Polit-Thriller, der in Neukölln, rund um den Lietzensee und in Paris spielt. Der Deutsch-Iraker Amir versucht herauszufinden, warum sein Freund Yussuf, ein Investigativ-Journalist, bei einem Anschlag sterben musste. Yussuf wird nach seinem Tod vom Staatsschutz als islamistischer Attentäter verdächtigt, und sein Freund Amir gerät ebenfalls ins Fadenkreuz der Ermittler. Verzweifelt versucht das Paar, in Paris, Yussufs letztem Wohnsitz, die wahren Täter zu finden, und deckt ein rechts-extremes Mordkomplott auf.

Ohne Stipendien des Berliner Senats und der renommierten Leibinger-Stiftung hätte Bianca Schaalburg die beiden Graphic Novels niemals fertigstellen können. Obwohl sie sich anfangs überwinden musste, öffentlich aufzutreten, veranstaltet sie zahlreiche Lesungen mit ihren Graphic Novels, um ihre Arbeit zu finanzieren. Jetzt hat sie sich wieder vorgenommen, mehrere Jahre an einer weiteren langen Geschichte zu zeichnen und zu schreiben. Diesmal geht es um ihre Jugend im Märkischen Viertel und in Kreuzberg und um die Zeit des Mauerfalls bis zur Wiedervereinigung.

Mit dem Klausenerplatz-Kiez ist die Künstlerin seit den 70er Jahren verbunden: Ihre Tante wohnte damals



Emma und Amir – die Graphic Novel spielt auch am Lietzensee.

im Horstweg. „An jede Ecke war eine Schultheiss-Kneipe“, erinnert sich Bianca Schaalburg, „alles war grau-braun.“ Jetzt möchte sie den Kiez nie mehr verlassen. Sie liebt die Flohmärkte, den Brotgarten, die Buchhandlung Godolt und die zahlreichen Cafés. „Wir haben eine hohe Lebensqualität im Kiez“, sagt sie. „Es ist hier sehr gemischt, lebendig und nicht so gentrifiziert. Es gibt Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, ältere Leute und einige Autorinnen und Autoren.“

Ulrich Stoll

Musik im Kiez

Mittwoch, 16. Sept., 19:30

Kösters Hofgarten
Wulfshainstr. 6

Tuba vibes project

Christof Griesse - Saxofone, Flöten
Franz Bauer - Vibrafon
Stefan Gocht - Tuba
Leon Griesse - Schlagzeug

Dienstag, 13. Okt., 19:00

Ingeborg-Bachmann-Bibliothek
Nehringstr. 10

Es liest Stella Maria Adorf
aus Büchern ihres kürzlich verstorbenen Vaters Mario Adorf.

Es spielen

Christof Griesse - Saxofone, Flöten
Tal Balshai - Klavier
Horst Nonnenmacher - Bass
Leon Griesse - Schlagzeug

Mehr unter klausenerplatz.de

Kulturnotizen

Bröhan Museum

Linde Burkhardt „Ich bin keine Keramikerin“
30.01 - 18.10.2026

Jumping He: Paperworks. Blackbox#18
13.06 - 1.11.2026

Spitzendekor-Keramik aus dem Bröhan Museum
3.06.2026 - 9.05.2027

Cesar Klein: Bild - Raum - Bühne
15.10.2026 - 29.03.2027

Café Kunst Genus (Fritschestraße)

FineArt Lounge Berlin „Stadtansichten“, Gemeinsame Fotoausstellung
14.08 - 18.10.2026

Georg Kolbe Museum

(Sensburger Allee 25)
Werke von neun Künstlern „everybody“
8.08. - 29.11.2026

Käthe Kollwitz Museum

Sonderausstellung: Ida Gerhards: „Und alles tanzt!“
30.08. - 1.11.2026
Sonderausstellung: Klaus Hack
15.11.2026 - 10.01.2027

Kommunale Galerie Berlin

(Hohenzollerndamm 176)
„Wir kommen wieder“. Vom Reisen zum Tourismus und zurück. Werke von einem Dutzend Kunstschaaffenden, ausgestellt im ‚Basement, Raum für Kunst‘, an der Gedächtniskirche, Zugang über „Weltkugelbrunnen“
26.06 - 11.10.2026 - gemeinsames Projekt mit: Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim
„Wir kommen wieder“ - Über Tourismus und die Destination West-Berlin
26.06 - 11.10.2026

Sammlung Scharf-Gerstenberg

„Wechselwirkung“ (Kai Bornhöft, Fotograf - Frank Tornow, Maler)
17.07 - 15.11.2026

Stiftung Kunstforum der Berliner Volksbank, Kaiserdamm

Vietnam, Kunst, DDR. Reclaiming solidarity
9.09 - 6.12.2026
„Fäden verbinden Welten“ - (Weben)
Workshopangebot zur Ausstellung
14.09 - 4.12.2026
ks

Mein Planet, meine Stadt, die Bienen und ich

Kiezbündnis begleitet Klima-Projekt der fünften Klassen an der Nehring-Grundschule



Klima-Projekt: Selber Gärtnern – und Besuch beim Imker.

In der Nehringschule finden in der letzten Woche vor den Sommerferien immer Projektstage statt. In diesem Jahr hat sich die Klima-AG im Kiezbündnis Klausenerplatz e.V. an der Projektwoche beteiligt. 17 Kinder aus den fünften Klassen waren interessiert an den Kreisläufen in der Natur und an den Lebensräumen für Insekten und Pflanzen in der Stadt. Sie wollten Beispiele kennenlernen, wie engagierte Mitbürger solche Lebensräume pflegen und erhalten.

Am Montag ging es in den Ziegenhof. Mitglieder der „Blockinitiative 128“, die den Ziegenhof pflegen und erhalten, zeigten den Kindern die Bienenstöcke im Ziegengehege. Sie informierten über Bienen und bienenfreundliche Wildblumen. Auf großes Interesse stießen auch der Kompost und die vielen interessanten Tiere, die Pflanzenreste in fruchtbare



Erde verwandeln – wie beispielsweise der sehr seltene Nashorn-Käfer. Am Dienstag führte die Exkursion in den Schlosspark, wo wir bei einem „Deep Time Walk“ durch viereinhalb Milliarden Jahre gewandert sind. In der Realität waren das 450 Meter, auf denen wir die Stationen der Entstehung von Leben auf der Erde „erwandern“ konnten: von den ersten Einzellern im Meer über Fische, Pflanzen, Tiere an Land, Dinosaurier bis zu den Säugetieren und zuletzt in allerjüngster Erdgeschichte das „Säugetier“ Mensch.

Am Mittwoch führte unsere Exkursion in die Fritschestraße, wo die beiden Sprecher der „Initiative Fritschestraße“ etwas über die Baumscheiben-Beete und Gehweg-Regenwassertonnen erzählten, die dort angelegt sind. Hier durften die Kids selber pflanzen, gießen und Müll aufsammeln,

was sie mit großem Eifer gemacht haben. Die Initiative trat hier den Beweis an, wie ehrenamtliches Engagement eine Straße grüner und lebenswerter machen kann. Am Donnerstag wurden Plakate gemalt und ein Kahoot (ein sehr beliebtes Videospiel) erarbeitet, um das Projekt den Eltern und den anderen SchülerInnen zu präsentieren. Dabei konnten wir feststellen, dass vieles von den Ausflügen und Arbeitsinhalten sich auf den Präsentationen wiederfand.

Die 17 teilnehmenden Jungen und Mädchen waren sehr lebhaft, aber immer engagiert und interessiert bei der Sache. Die Klima-AG des Kiezbündnisses war auch beeindruckt vom begleitenden Schul-Team Karl Dargel, David Neuling und Nora Tanmeyer. Mit großer Geduld und Zuwendung wurde die Projektgruppe geleitet. Weitere gemeinsame Projekte zwischen Nehringschule und Kiezbündnis sind in Vorbereitung.

Helmut Hallier



Schüler beim Kiez-Putz.

Space Buzz landet vor der Nehringschule

Kinder erleben den Flug zum Mond im Raumschiff



Der SPACE BUZZ landete vor der Nehrung-Grundschule.

Im Juni landet eine Rakete vor der Nehringschule. Montiert auf einem Lastwagen natürlich. Bestellt von der Schule für die Kinder im Grundschulalter. Die haben an diesem Tag das „große Los“ gezogen – denn Bewerber für einen Besuch dieser besonderen Rakete gibt es viele – Gewinner naturgemäß weniger.

Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt – kurz: DLR – engagiert sich sehr, Kindern, Jugendlichen und Studierenden die Welt der Naturwissenschaften und Technik näher zu bringen. Das DLR ist eine der modernsten Forschungseinrichtungen Europas und versteht sich selbst als eine „Denkfabrik“ für die Zukunft.

Das Space Buzz ist ein Werkzeug der Nachwuchsförderung – für Jugendliche gibt es dann auch Schülerlabore, „Space Lab“ genannt, Studenten werden gezielt für Spitzenleistungen gefördert. Die Kinder, die einen der Plätze im Space Buzz erobern, werden mit dem Raumflug, der Arbeit auf der Internationalen Raumstation ISS und dem Flug zum Mond vertraut gemacht.



Malika vor dem Raumflug, mit „Assistentin“.

Malika (12) aus der 6. Klasse der Nehringschule ist begeistert und erzählt dem KiezBlatt, wie sie „gemeinsam“ mit dem deutschen Astronauten Alexander Gerst von

der ISS aus die Erde beobachten darf – mit einer speziellen Brille, die einen Rundblick erlaubt und das Gefühl vermittelt, selbst dabei zu sein. Dabei wird für dieses Video-Erlebnis ausschließlich Originalmaterial verarbeitet. Mit Gerst, der 2014 und 2018 zusammengekommen fast 1 Jahr auf der ISS im All war, hat sie den best-möglichen Führer. Zurzeit trainiert er für einen möglichen Mondflug.

Malika ist an diesem Tag Astronautin auf Zeit. Sie schaut durch das Fenster der Station auf die Erde, erfährt mehr zu Experimenten in Schwerelosigkeit und zur Bedeutung der Atmosphäre. Sie schaut auf den riesigen Regenwald und versteht, wie wichtig er für das Klima ist. Sie fliegt durch das All zum Mond. Und am Ende erlebt sie den Wiedereintritt einer Raumkapsel in die Atmosphäre. „Es wird rot, dann auch violett und orange, wenn die Kapsel dabei gebremst wird“, berichtet Malika. Aufregend!

Begleitet werden die „Astronauten“ vor und nach ihrem „Flug“ von Mitarbeiterinnen des Zentrums, die alle Fragen beantworten. Wichtig ist, was Alexander Gerst ihnen erklärt: Auch zurück auf der Erde bleiben diese mutigen Wissenschaftler Astronauten. Und das gilt ja nun ein bisschen auch für Malika und die anderen Kinder, die ebenfalls den Flug durch das All im Space Buzz mitmachen durften. Die Frage, ob sie mal Astronauten werden wollen, kann ich mir also sparen.

Mehr zu den vielfältigen Angeboten des DLR finden Schülerinnen und Schüler und alle weiteren Interessierten unter www.DLR.de/next. Dort werden viele interessante Themen zur Raumfahrt und zu vielen Bereichen der Wissenschaft auch im Video vorgestellt.

alb

Impressum

Das KiezBlatt ist eine Stadtteilzeitung für das Wohngebiet zwischen Spandauer Damm, Kaiserdamm, Schloßstraße und Sophie-Charlotten-Straße. Es wird herausgegeben vom Kiezbündnis Klausenerplatz e.V., Seelingstr. 14, 14059 Berlin und erscheint vierteljährig. Die Auflage beträgt 4000 Exemplare. Der Vertrieb erfolgt über Auslagen und Verteilerboxen in ca. 200 Geschäften, Lokalen und Einrichtungen im Wohngebiet. Die Zeitung ist gratis und wird über Anzeigen finanziert.

V.i.S.d.P:

Alexander Legowski

Redaktion:

Klaus Betz, Ruth Fietzek, Bettina Henn, Ilka Kruska, Lotti Mischke, Klaus Sonnendecker, Ulrich Stoll

c/o • KiezBüro, Seelingstr. 14 • 14059 Berlin

Tel.: 30 82 44 95 und Fax: 30 82 44 98

E-Mail: kiezblatt@klausenerplatz.de

Internet: www.klausenerplatz.de

Instagram: kiezbundnis_klausenerplatz

Öffnungszeiten KiezBüro, Seelingstraße 14

Montag bis Mittwoch von 14.00 - 18.00 Uhr

Donnerstag geschlossen

Freitag von 10 bis 14 Uhr

Sprechzeiten: Gewobag - Mieterbeirat

Mieterclub • Neue Christstraße 8

Ab 18.08.2017 alle zwei Wochen jeweils

donnerstags von 17.15 bis 19.00 Uhr

Bitte beachten Sie auch den Schaukasten

am Mieter-Club bzgl. etwaiger Änderungen

mieterbeirat@klausenerplatz-kiez.de

Bezirksamt Charlottendorf-Wilmersdorf

Rathaus Charlottenburg

Otto-Suhr-Allee 100 • 10585 Berlin

Postadresse: 10627 Berlin, Tel. 90291 - 0

www.charlottenburg-wilmersdorf.de

Bürgerämter

Bürgeramt Heerstr.

Heerstr. 12/14 • 14052 Berlin

Bürgeramt Wilmersdorfer Arcaden

Fußgängerzone Wilmersdorfer Straße,

Ecke Schillerstraße

Bürgeramt Hohenzollerndamm

Hohenzollerndamm 117 • 10713 Berlin

Hier auch Barzahlung möglich!

Für alle Ämter gilt: Vorherige telefonische

Terminvereinbarung

unter 115 bzw. auf Website des Bezirks:

berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/

org/buergerdienste

Polizeiabschnitt 24

Kaiserdamm 1, 14057 Berlin

Tel.: 4664 - 224 701 (Für alle Nicht-Notfälle)

Ingeborg-Bachmann-Bibliothek

Nehringstr. 10 • 14059 Berlin

Montag, Mittwoch, Freitag von 14.00 - 18.00 Uhr

Dienstag, Donnerstag von 12.00 bis 16.00 Uhr

Tel. 9029 - 24313/24361

www.voebb.de

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf

Villa Oppenheim

Schloßstr. 55 (Otto-Grüneberg-Weg)

Dienstag bis Freitag 10.00 - 17.00 Uhr Samstag,

Sonntag und Feiertage 11.00 - 17.00 Uhr

Tel.: 9029 - 24106

museum@charlottenburg-wilmersdorf.de

10 Jahre im Kiez: Katja lebt das „namasté“



Magnet im Kiez: Katja Klein vor dem „namasté“

Wer einmal bei Katja Klein im „namasté“ in der Danckelmannstr. 21a war, wird immer wieder kommen. Zum Stöbern, zum Entdecken oder einfach nur um eine Tasse Tee mit Katja zu trinken. Seit sie vor 10 Jahren Inhaberin des Geschäfts wurde, ist sie mit Herzblut bei der Sache. Es gelang ihr, das Sortiment auszubauen und um neue Herkunftsländer zu erweitern. Viele Produkte sind handgemacht, oft aus Naturmaterialien. Gemeinsam mit ihrem Team, Tara, Elena und Ira, wird der Laden immer wieder neu und liebevoll gestaltet.

Ursprünglich hat Katja Klein Architektur studiert, war als Systemadministratorin 15 Jahre in Architekturbüros tätig, später selbstständig, sowie in der ambulanten Pflege aktiv. Bei einer Runde mit ihrem Hund entdeckte sie Anfang der 2000er Jahre die Galerie von Manfred Metz am Charlottenburger Ufer. Über die Jahre entwickelte sich eine Freundschaft. Als Metz 2011 eine Managerin für das vor der Eröffnung stehende Geschäft „namasté“ in den Räumen der Galerie suchte, sagte Katja zu, da für sie nach Krankheit und Reha eine berufliche Neuorientierung anstand. Im Januar 2014 wurde der Laden in den Klausenerplatz-Kiez verlegt.

2016 sagte sie „ja“ zum Angebot, das Geschäft zu übernehmen. Katja erzählt: „Ohne eigenes Kapital, aber mit der Gewissheit, dass ich es mir nie verzeihen würde, es nicht wenigstens versucht zu haben, nahm ich meinen gesamten Mut zusammen und übernahm das „namasté“ zum 1. Juli 2016.“ Unterstützung erhielt sie von vielen Seiten: Privatkredite von einer Freundin und Familie, aus der Familie kam der Entwurf für das Corporate Design und den beliebten Ausmal-Flyer, aus dem Kiez die Beratung beim Businessplan von Torsen Frank, Geschäftsführer der „Galerie Leicht“ in der Knobelsdorffstraße, Coachingstunden von Martina Bärtels-Roesener, vom Unternehmensberater Heiko Rudolf; und in die Grundsätze des Fairtrading weihte sie Manfred Schumacher ein, seinerzeit Inhaber des Fairtrade-Ladens „Nodoro-Trading“ in der Danckelmannstraße.

Manfred Metz habe sich bei seinen Besuchen immer gefreut, dass das „namasté“ so weiter besteht. Katja Klein schickt dem im Mai unerwartet verstorbenen Gründer und Mentor einen letzten Gruß hinterher: „Du warst immer da, jetzt bist Du drüben. Aber in uns und im namasté lebst Du weiter.“

Mobilitätskonzept sorgt für mehr Sicherheit

Während die Situation bezüglich der für die Verkehrssicherheit im Klausenerplatz-Kiez wichtigsten Frage, Verringerung des Durchgangsverkehrs' momentan unbefriedigend ist (siehe dazu Artikel in diesem KiezBlatt), gibt es bei anderen Maßnahmen Fortschritte. Das Kiezbündnis begrüßt die Umsetzung der Vorschläge aus dem Mobilitätskonzept zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in Seeling- und Christstraße sowie in der Schloßstraße. In den beiden Straßen sorgen die neuen Fahrbahnkissen für eine Verringerung der



Neue Vorstreckung in der Christstraße.

Durchschnittsgeschwindigkeit von Fahrzeugen und die bessere Gestaltung der Gehwegvorstreckungen für ein sichereres Überqueren der Fahrbahn, vor allem für Kinder, Senioren und Fußgänger mit Hilfsmitteln. Die dort ebenfalls vergrößerten Baumscheiben ermöglichen eine Verbesserung der Versickerung von Regenwasser. In der Schloßstraße wurde die Verkehrssicherheit für Radfahrende durch die Neumarkierung des Radstreifens in ganzer Länge und für Fußgänger durch die Umordnung der Parkstände im südlichen Teil erhöht.

Buchtipp: Magisch

Stell dir vor, du hast mit Mitte dreißig endlich dein Leben im Griff, siehst dann deine Jugendliebe zum ersten Mal nach langer Zeit wieder und möchtest eigentlich jede freie Minute mit ihm verbringen. Deine Familie besteht aber darauf, dass du dich um deinen Nazi-Bruder kümmerst, dem gerade das Herz gebrochen wurde...

In dieser Situation findet sich Marie, die Protagonistin in Annika Büsings neuem Roman, auf einmal wieder. Nach 15 Jahren Abwesenheit kehrt Maries bester Freund aus Kindheitstagen und ihre erste große Liebe Paul Magisch mitten in der flirrenden Sommerhitze plötzlich in ihren Heimatort im Ruhrgebiet zurück und mit ihm gute und schlechte Erinnerungen ebenso wie alte Konflikte.

Und während die beiden zwischen nostalgischen Fanta-Korn-Besäufnissen, illegaler Tierkadaverentsorgung und Auseinandersetzungen mit den ansässigen Rechtsextremisten versuchen herauszufinden, ob sie ihrer Beziehung noch eine Chance geben



Annika Büsing „Magisch“
S. Fischer Verlag 2026, 24 €

sollen, geschieht ein Mord, der das ganze Dorf zu spalten droht.

In ihrem neuen Buch beschreibt Annika Büsing den Zwiespalt zwischen familiärer Loyalität und dem Mut, für die eigenen Überzeugungen

einzustehen. Es geht um Liebe, zweite Chancen und eine Dorfgemeinschaft voller skurriler, liebenswürdiger Charaktere, die zeigen, wie Menschen in einer zunehmend polarisierten Gesellschaft Verantwortung füreinander übernehmen können.

Dieses direkte, eindringliche, aber gleichzeitig mit viel Wortwitz erzählte Buch ist die perfekte Lektüre für lange Spätsommertage.

Frederike Opprower,
Buchhandlung Godolt



Nachruf

Schaubühnen-Mitgründer Dieter Sturm verstorben

Der bekannte Dramaturg und Mitbegründer der Berliner Schaubühne Dieter Sturm ist Anfang Juli im Alter von 90 Jahren verstorben. Viele Anwohner kannten ihn vom Sehen, denn er saß häufig im Feinkostgeschäft Ferzelo in der Danckelmannstr. 50, wo er unter einer Stehlampe in den zuvor nebenan in der Buchhandlung erstandenen Bänden blätterte. Für dieses Geschäft war er der beste Kunde, wie der frühere Besitzer Wolfgang Arnold einmal sagte. Wer er tatsächlich war, wussten jedoch die Wenigsten, denn er legte auf seine relative Anonymität

im Kiez wert, weshalb er auch nicht fotografiert werden wollte.

Dieter Sturm kam aus seiner Geburtsstadt Frankfurt/Main zum Studium nach Berlin, wo er sich im Sozialistischen Deutschen Studentenbund (SDS) engagierte. Zusammen mit anderen linken Studenten gründete er 1962 die Schaubühne am Halleschen Ufer, die sich rasch zu einem der wichtigsten Theater Deutschlands mauserte.

1970 gewann er den bekannten Regisseur Peter Stein für sein Haus und entwickelte es mit dem

Ensemble um Bruno Ganz, Jutta Lampe und Otto Sander zu internationalem Ruf. Mit dem Umzug 1981 an den Lehniner Platz am Kudamm erhielt das Theater auch einen prominenten Standort in der Stadt. 1995 wechselte Sturm allerdings zum Deutschen Theater, wo er bis 2001 tätig war. Danach arbeitete er als freier Dramaturg. Dieter Sturm war zudem Mitglied der Berliner Akademie der Künste. Die FAZ titelte zu seinem Tod: „Die goldene Eminenz“.

kb

Nachruf

Manfred Metz und der Laden für schöne Dinge

Manfred Metz, Gründer des Ladens „namasté“ in der Danckelmannstraße, ist am 23. Mai 2026, kurz vor seinem 80. Geburtstag, verstorben. Metz, promovierter Volkswirt, war als Berater und Dozent weltweit im Bereich der Ernährungssicherung tätig. In Berlin stellte er seine Räume am Charlottenburger Ufer als Galerie „Studio am Schloss“ zur Verfügung – für Künstler aus aller Welt, die er auf seinen Reisen kennen gelernt hatte.

2011 reiften die Pläne, einen Laden für Schönes zu gründen. Sein langjähriger Freund Deepak aus Kathmandu in Nepal sollte die schönen Dinge schicken, der Verkauf in den Räumlichkeiten am Spreeufer beginnen. Als „Managerin“ wurde Katja Klein angefragt, ebenfalls eine langjährige Freundin. Aus der Galerie wurde das „namasté“, eine Art Basar mit Geschenken, Kunsthandwerk,



Schmuck und Textilien. Dazu wahre Schätze aus aller Welt, die Metz von seinen Reisen mitbrachte. 2014 fand sich mit den Räumen in der Danckelmannstr. 21a eine bessere Lage für das „namasté“. 2016, mit 70 Jahren, zog sich Manfred Metz aus dem Geschäft zurück und übergab es an Katja Klein.

Welch' beeindruckende Persönlichkeit Metz war, wird aus den sehr persönlichen Dankesworten an den

Verstorbenen von Katja Klein deutlich: „Lieber Manfred, wenn nur ein Bruchteil deines Wesens in uns weiterlebt, von uns getragen, gelebt und von uns weitergegeben wird, ist die Welt ein besserer Ort und es besteht Hoffnung - auf ein bisschen mehr Miteinander und Solidarität, auf ein bisschen mehr Wertschätzung und Zuhören, auf ein bisschen mehr Verantwortung für einander, für die Umwelt und die Erde mit all ihren Wesen, Hoffnung auf ein bisschen mehr Empathie und Wohlwollen, ein bisschen mehr Vertrauen und Geduld, ein bisschen mehr Mitmachen und Phantasie, auf ein bisschen mehr Hilfsbereitschaft, einander sehen, einander verstehen, auf ein bisschen mehr Gewahrsein und Gelassenheit, auf ein bisschen mehr Leichtigkeit, ein bisschen mehr Fröhlichkeit, auf ganz viel Lachen, Trommeln und Freude am Beisammensein. Danke für dein stets freundliches Wesen und deine Arglosigkeit!“

Abschiedsgruss an André

André war überzeugt: „Unser Kiez hat Seele!“

Unser Mitstreiter und Nachbar André (Roesener) ist nach kurzer, schwerer Krankheit am 22. Februar verstorben. Er war als Rechtsanwalt und Kiezbewohner viele Jahre aktiver Mitstreiter im Kiezbündnis Klausenerplatz e.V.

André wohnte mit seiner Familie seit 1984 im Kiez. Er hat sich als Anwohner des Ziegenhofs anfangs vor allem für die Entwicklung und den Erhalt der Freifläche in der Remise e.V. und der Blockinitiative 18 e.V. engagiert. Als Mietrechtsanwalt hat er im Mieterbeirat der GEWOBA mitgewirkt und im Mieterladen in der Neuen Christstraße kostenlose Rechtsberatung in Mietangelegenheiten angeboten. Auch in seiner Kanzlei in Berlin-Mitte hat sich André auf Mietrechtsfragen spezialisiert und unter anderem für das Nachbarschaftszentrum „Bürger für Bürger“ und das „Kreativhaus Fischerinsel“ die

rechtliche Beratung übernommen. Oft sah man André am späteren Abend lächelnd mit seinen Cowboystiefeln und der Lederjacke durch den Kiez radeln, auf dem Heimweg von seiner Kanzlei. Tiefgründiger Humor war seine Sache – man denke etwa an seine Initiative „Denkmalschutz für das Autobahndreieck Funkturm“. Für seine beiden Töchter und später auch noch für seine beiden Enkel, hat André in den Kinder- und Schülerläden 12 Jahre lang mit Engagement gekocht.

Trotz der vielen Belastungen, die Beruf und Kindererziehung mit sich bringen, war André für das Kiezbündnis immer ansprechbar. So hatten wir André im letzten Jahr bei unserem Widerstand gegen die Verlegung der Stadtautobahn A100 und den Bau der Westendbrücke an unserer Seite.



In einem Interview, das Ilka Kruska Anfang 2025 mit André für das Kiezblatt 96 führte, sagt André abschließend „Ich wünsche vielen anderen Kiezen, dass dort ein ähnlich gutes Gemeinschaftsleben wächst wie bei uns. Unser Kiez hat Seele!“ André, wir vermissen Dich!

Bernd Greve

Sauberer Kiez? Ja. Bitte!



In der letzten Woche vor den Sommerferien fiel es doch vielen im Kiez auf: Es war so sauber. Denn fleißige Schülergruppen hatten in der Projektwoche den Kiez durchgekämmt. Mit einem erschreckenden Ergebnis: 75 Kilo Müll sammelten die Fünftklässler der Nehringschule im

Herzen des Kiezes innerhalb von zwei Stunden. Die BSR holte die Säcke dann in der Nehringstraße ab.

Der Appell der Schülergruppe: „Achtet bitte mehr auf die Sauberkeit des Kiezes! Danke!“ Ob die Bitte erhört wird? Das Kiezbündnis selbst mobilisiert auch und macht KiezPutz! 26. September, 31. Oktober, 28. November sind die nächsten Termine. Los geht's jeweils um 14 Uhr ab KiezBüro. Dazu kommt: Viele Bürger melden Sperrmüll wie Betten, Regale, Kühlschränke & Co. mittlerweile dem Ordnungsamt. Das geht flink über eine App des Ordnungsamtes oder den Browser über die Homepage www.ordnungsamt.berlin.de.

Aufkleber für Sperrmüll
Speziell für den Sperrmüll bietet

das Kiezbündnis einen Aufkleber an, der im Kiezbüro erhältlich ist. Der Sperrmüll wird über die App fotografiert und gemeldet und anschließend mit dem Aufkleber versehen. Damit sind andere informiert, dass sich Mitbürger um dieses Problem gekümmert haben und keine Doppelmeldung an das Ordnungsamt erfolgt.

alb

Für einen lebens- und liebenswerten Kiez.

*Dieser Müll wurde dem
Ordnungsamt gemeldet.*

Wir packen es an!

**KIEZ
BÜNDNIS
KLAUSENER
PLATZ**

BürgerInnen für ein sauberen Kiez! Mach mit!



baumfest

stadtplatz horstweg/wundtstraße

samstag - 19. september - 11:00 - 17:00 uhr

live-musik
hüpfburg
kaffee & kuchen
diskussion

Kostenfreie
Wildstauden-
ausgabe!

Kiezbindung Klausenerplatz

Initiative Fritschestraße / Klima AG Klausenerplatz / Stadtplatz Horstweg/Wundtstraße
Baumentscheid Berlin / Blockinitiative 128 - Ziegenhof / Koordinierungsstelle für Natur-, Umwelt-, Klima-
Nachhaltigkeitsbildung Charlottenburg-Wilmersdorf / Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf

www.fritschestr.de